Zeitschrift: Sauter's Annalen für Gesundheitspflege : Monatsschrift des Sauter'schen Institutes in Genf

Herausgeber: Sauter'sches Institut Genf

Band: 24 (1914)

Heft: 5

Rubrik: Tuberkulose-Merkblatt : bearbeitet vom Keiserlichen Gesundheitsamte

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 10.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Sauter's Annalen
für Gesundheitspflege
Monatsschrift des Sauter'schen Institutes in Genf

Herausgegeben unter Mitwirkung von Aerzten, Praktikern und geheilten Kranken.

Nr. 5. 24. Jahrgang der deutschen Ausgabe. Mai 1914

Inhalt: 1. Tuberkulose-Merkblatt (I. Teil). — 2. Einfluß des Frühlings auf den Menschen. — 3. Bakterienduftstoffe. — 4. Frühlingsregen, ein Naturschönheitsmittel — 5. Der Keuchhusten. — Korrespondenzen und Heilungen: Krampfadergeschwüre; Chronischer Magenkatarrh; Mandelentzündung; Bösartige Hautkrankheit; Magenkrämpfe.

Tuberkulose-Merkblatt

Bearbeitet vom Kaiserlichen Gesundheitsamte.

A. Was ist die Tuberkulose?

Die Tuberkulose ist die verderblichste aller übertragbaren Krankheiten. Sie befällt die verschiedensten Teile des Körpers, meist aber die Lungen; sie verschont kein Land, kein Lebensalter, keinen Beruf, keine Volksklasse. In Deutschland sterben daran jährlich über 100,000 Menschen, die Zahl der Kranken wird auf das zehnfache geschätzt. Jeder dritte, im Alter von 15 bis 60 Jahren sterbende Mensch erliegt der Tuberkulose. Die Tuberkulose wird verursacht durch den von Robert Koch entdeckten Tuberkelbazillus, ein winziges, nur bei sehr starker Vergrößerung sichtbares Lebewesen niederster Art, welches am besten bei Blutwärme (etwa 37 Grad Celsius) gedeiht und sich im Innern des Körpers vermehrt. In die Außenwelt gelangt er hauptsächlich mit dem Auswurf kranker Menschen und mit der Milch kranker Tiere. Jeder Mensch ist der Gefahr ausgesetzt, den Keim der Tuberkulose in sich aufzunehmen und mancher beherbergt ihn seit langer Zeit ohne es zu wissen *). Jedermann muß sich daher auf den Kampf mit diesem Feinde einrichten. Der Tuberkelbazillus wird am sichersten vernichtet durch hohe Hitzgrade bei Anwesenheit von Feuchtigkeit, also durch Kochen oder strömenden Wasserdampf. Dem Sonnenlichte widersteht er nicht lange. Andere Desinfektionsmittel, z. B. Kreosolwasser, Karbolsäurelösung, Formaldehyd, bedürfen zu wirksamer und gefahrloser Anwendung besonderer Vorkenntnisse.

B. Wie erfolgt die Ansteckung?

Angeborene Tuberkulose ist selten.

1. Durch Einatmen mit der Luft: entweder von eingetrocknetem Auswurf Schwindsüchtiger im Staub, aufgewirbelt durch Wind, Luftzug, Ausfegen, oder verschleppt an Schuhsohlen oder Kleidern; oder von winzigen feuchten Tröpfchen, welche Kranke beim Husten oder Sprechen in ihrer Umgebung verbreiten;

2. Mit der Nahrung: in erster Linie durch ungekochte Milch, bei ungenügender Fleischschau auch durch Fleisch tuberkulöser Tiere das in den

*) Ein Viertel der Leichen von Personen die an anderen Krankheiten gestorben sind, zeigt im Inneren Spuren überstandener Tuberkulose.
Hygieia, 1900-1901.

Verkehr gelassen und vor dem Genuß nicht durchgekocht wurde;

3. Durch verletzte oder erkrankte Stellen der Schleimhäute oder der äußeren Haut, insbesondere durch Vermittlung von unreinen Händen: z. B. beim Kriechen der Kinder auf dem Fußboden, Anfassen beschmutzter Gegenstände (Kleider, Taschentücher u. dgl.) und darauffolgende Einführung der Finger in den Mund (Fingerlutschen, Nägelkauen, Fingerlecken beim Umblättern), beim Bohren in der Nase und ähnlichen Untugenden; ferner durch Vermittlung von unreinen Geräten: z. B. in den Mund nehmen von gebrauchtem fremden Spielzeug, Trinkgläsern, Eßgeräten, Blasinstrumenten; endlich durch unbeachtete kleine Wunden, Kratzflecke, Hautausschlag (Grind).

Die Folge der Aufnahme von Tuberkelbazillen ist bei Kindern meist zunächst eine Erkrankung der Drüsen (z. B. des Halses und des Unterleibs) und im Anschluß daran der Lungen, der Knochen und Gelenke (Knochenskrofeln, tuberkulöse Buckel, freiwilliges Hinken), der Hirnhaut, u. s. w. Bei Erwachsenen überwiegt die Ansteckung durch Einatmen und führt zu Tuberkulose der Lungen, seltener des Kehlkopfes (Schwindsucht). Durch Aufnahme von Tuberkelbazillen in die Haut entsteht oft Hauttuberkulose (z. B. Lupus, fressende Flechte). Meist verläuft die Tuberkulose langsam (chronisch); Ausnahme: galoppierende Schwindsucht.

C. Wie schützt man sich vor Tuberkulose?

Bei keiner Volkskrankheit hat der Mensch, auch der Schwächste und Aermste, es so in der Hand, sich selbst zu helfen, wie bei der Tuberkulose, wenn er nur Einsicht mit Selbstbeherschung verbindet.

I. Maßregeln gegen den Erreger der Tuberkulose.

1. Jeder, Gesunder wie Kranker, sorge für gefahrlose Beseitigung des Auswurfs, weil keinem Auswurf angesehen werden kann, ob er tuberkulös ist oder nicht. Also nicht ausspucken auf den Boden geschlossener Räume (einschließlich Straßen und Eisenbahnwagen) oder verkehrsreicher Wege! Aufstellen von Spucknäpfen mit feuchter, in kurzen Zeiträumen unschädlich (am besten durch Auskochen) zu beseitigender Füllung! Beim Husten ist die Hand vor den Mund zu halten! Andernfalls wende der Nachbar sich ab! Kleider sind stets sauber zu halten, Kleiderschleppen nicht zu dulden! Kleider, Betten, Wäsche von Tuberkulosen dürfen erst nach gründlicher Desinfektion von andern in Gebrauch genommen werden. Trockenes Fegen werde durch nasses Aufnehmen, nötigenfalls durch Scheuern mit heißer Soda oder heißer Schmierseifenlösung ersetzt. Jede Staubentwicklung in der Wohnung, der Arbeitsstätte und auf der Straße ist auf das geringst mögliche Maß zu beschränken. Meide Wirtschaften in denen auf den Boden gespuckt wird!

2. Peinlichste Sauberkeit herrsche bei der Zubereitung und Aufbewahrung (Schutz gegen Fliegen) sowie beim Genuß der Speisen, namentlich solcher welche roh genossen werden! Milch und Fleisch sind vor dem Genuß gründlich zu kochen; die gekochte Milch ist geschützt und möglichst kühl aufzubewahren!

3. Die Hände, einschließlich der Nägel, die Zähne nebst der Mundhöhle sind häufig und gründlich zu säubern! Das Einführen von Fingern in Mund oder Nase, sowie das Kratzen im Gesicht sind zu unterlassen! Jede Wunde ist gegen Verunreinigung durch geeignete Verbände zu schützen.

4. Hinsichtlich der Tiertuberkulose sei nur angedeutet daß sie bei Rindern meist als Lungen-, bei Schweinen als Halsdrüsen- oder Darmtuberkulose auftritt, bei jenen also durch Einatmung, bei diesen durch das Futter, nament-

lich durch Zentralfugalschlamm der Molkereien und nicht abgekochte Magermilch aufgenommen wird. Geeignete Tilgungsmittel sind: allmähliche Ausmerzung der tuberkulösen Rinder, vor allem der mit sichtbaren Zeichen der Krankheit (tuberkulöse Euterknoten, Husten mit Abmagerung und rauhem Haar u. dergl.) bei Kindermilchwirtschaften und für die Zucht, aber auch aller sonst auf Tuberkulineinspritzung fiebernder Tiere; Trennung der Kälber von den tuberkulösen Müttern; reichliche Bewegung der Kälber und des Jungviehs, möglichst auch der älteren Tiere in freier Luft; Verwendung nur gekochter Milch und Molkereirückstände zur Fütterung der Schweine; Ausschließung tuberkulöser Personen, namentlich solcher mit Auswurf, von der Viehwartung; Reinhaltung der Ställe.

(Fortsetzung folgt.)

Einfluß des Frühlings auf den Menschen.

Von Dr. **Otto Gotthilf.**

(Nachdruck verboten.)

Nach der langen Winternacht überall ein heißes Sonnensehnen. Busch und Baum suchen die pergamentenen Schutzhüllen der Knospen zu sprengen. Herber und doch würziger Erdgeruch zeugt von einer treibenden Werdekraft die anregt und zugleich beunruhigt, wie alles was zum Leben drängt. Fieberhaft aufgeregt ist der Pulsschlag der ringenden Kräfte in der erwachten Natur: die Geburtswehen der Mutter Erde, welche den Frühling gebiert.

Mächtig arbeiten in den Pflanzen die gärenden Säfte. Die Tiere leiden unter der Mauserung ihres Winterkleides.

Auch in unserem Organismus geraten gleichsam die Säfte in Gärung; eine erschlaffende Mauserung ergreift den Körper. Leichte Hautausschläge, Blütchen und Pickelchen brechen bei vielen hervor; Müdigkeit und Mattigkeit, Zerschlagenheit verbunden mit eigentümlichen Gliederschmerzen treten ein. Dazu kommen bei Manchen noch Kopfschmerzen, Schwindel, Nasenbluten. Ein gewisses Benommensein hält die Sinne gefangen und steigert sich manchmal zur sogegenannten „Frühjahrsmelancholie", welche manche Menschen alljährlich befällt. Solche Unglückliche werden dann ganz schwermütig und können sich beim besten Willen nicht zu einem normalen Verhalten aufraffen. Es ist eine geheimnisvolle Macht die sie aus dem seelischen Gleichgewicht bringt.

Bewirkt bei diesen Wenschen der Frühling eine Stimmung „Zum Tode betrübt", so ruft er bei andern wieder ein „Himmelhoch Jauchzen" hervor. Man denke nur an die Dichter, Verliebten und viele Sportsleute, welche von einem wahren „Frühlingskoller" befallen werden.

Der merkwürdige Einfluß des Frühlings auf den Menschen ist nach den verschiedensten Richtungen von Forschern untersucht worden. So wies schon Darwin darauf hin, daß die Dauer verschiedener Krankheiten im Frühjahr meist eine kürzere ist als in den andern Jahreszeiten. Lombroso hat sich der Mühe unterzogen, eine genaue Statistik über die bedeutendsten Entdeckungen der Physik, Chemie und Astronomie zusammenzustellen, aus der sich ergibt, daß die meisten und bei weitem auch die wichtigsten im Frühjahr gemacht wurden. Eine den Irrenärzten bekannte Tatsache ist es, daß die Idioten im Frühjahr meist zu einer etwas erhöhten Regsamkeit erwachen. Messungen an neunjährigen bis fünfzehnjährigen Knaben haben ergeben, daß im Frühjahr die Gewichtszunahme am geringsten, das Längenwachstum aber am größten ist. Freilich werden auch bestimmte Krankheiten im